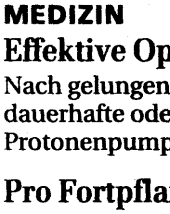
Zivis – eine aussterbende Spezies
Die Mehrheit der Zivildienstleistenden arbeitet in der Pflege. Wer ersetzt sie, wenn die Wehrpflicht abgeschafft wird? **8**

MEDIZIN

Effektive Optionen bei Reflux
Nach gelungener Akuttherapie ist eine dauerhafte oder Bedarfstherapie mit Protonenpumpen-Hemmern möglich. **12**

Pro Fortpflanzungsmedizin



Professor Wolfgang Würfel aus München plädiert für mehr Interesse auch an der täglichen Routine in der Reproduktionsmedizin. **14**

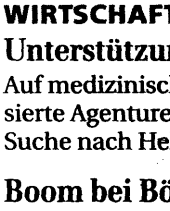
WIRTSCHAFT

Unterstützung bei Personalsuche
Auf medizinische Mitarbeiter spezialisierte Agenturen helfen Ärzten bei der Suche nach Helferinnen. **20**

Boom bei Börsengängen?
In den vergangenen drei Jahren waren Neuemissionen von Aktien kaum ein Thema. Das soll sich 2004 ändern. **21**

GESELLSCHAFT

Handys haben vieles verändert



60 Millionen Deutsche besitzen ein Handy. Mobiltelefone haben zu einem Wandel der Kommunikation geführt, wovon die Medizin auch profitiert. **23**

ÄRZTE ZEITUNG Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (06102) 5060
Fax: (0[illegible]

Verlag:
Tel.: (06102) 5060
(06102) 506123

Redaktion
Tel.:
Fax:

[illegible]fo@aerztezeitung.de
/ww.aerztezeitung.de
.c arztonline

IZS. B
26091X
ZB MED

JENA (pie). Kinder mit einer chronischen Krankheit wie Asthma oder Diabetes mellitus sollten gegen Grippe geimpft werden. Eine generelle Empfehlung der Influenza-Impfung für Kinder zur Prophylaxe wird derzeit vor allem in den USA diskutiert. Für eine solche Empfehlung fehlen allerdings noch Studiendaten.

Kinder sind US-Daten zufolge ähnlich stark durch Influenza gefährdet wie alte Menschen. In Deutschland wird derzeit – wie berichtet – unverändert überwiegend bei Kindern und Jugendlichen eine erhöhte Influenza-Aktivität gemeldet. Die höchste Morbidität durch Influenza haben vielen Studien zufolge Kinder. Da Kinder wegen der geringen Immunität das Influenza-Virus lange und in hoher Konzentration ausscheiden, fachen sie außerdem gewissermaßen eine Influenza-Epidemie an. Daran hat Professor Peter Wutzler vom Universitätsklinikum Jena erinnert (Kinderärztl Praxis 7, 2003, 453). Die jährlichen Infektionsraten schwankten zwischen 15 und 42 Prozent bei Kleinkindern und Jugendlichen. Typisch sind vor allem Husten, Schnupfen und hohes Fieber.

Zur Therapie und Prophylaxe bei Kindern gibt es die beiden Neuraminidase-Hemmer Oselta-

[illegible]nfl (Relenza wa Infex enza sei wichtigst Damit w Otitis me reduziert

Inaktiv sei allgen Kinder m Impfung schen die tenuierte ne, die in zugelasse

Weite lich in unter: ww

Erspartes ist für Heimkosten der Eltern einzusetzen

KARLSRUHE (dpa). Gutverdienende müssen einen Teil ihres erspaten Geldes für die Heim- und Pflegekosten ihrer Eltern verwenden. Der Bundesgerichtshof bestätigte zwar in einem Fall aus dem Jahr 1999, daß erwachsenen Kindern beim Unterhalt für ihre Eltern ein Mindestbetrag von umgerechnet 1150 Euro bleiben muß. Wer aber durch das Einkommen des Ehegatten finanziell abgesichert sei, müsse auch über diesen Selbstbehalt hinaus etwas vom eigenen Verdienst für die Heimkosten der Eltern abgeben. Der Teil, der eigentlich für die Vermögensbildung gedacht sei – im Bundesdurchschnitt etwa zehn Prozent des Einkommens -, stehe für den Unterhalt der Eltern grundsätzlich zur Verfügung, erklärten die Richter.

Urteil des Bundesgerichtshofs, Aktenzeichen: XII ZR 69/01

„Praxisgebühr sor extreme Arbeitsbe

Arzthelferinnen fordern mehr Gel

DRESDEN (msc). Elf-Stunden-Tage sind für manche Arzthelferinnen seit Jahresbeginn wegen der Praxisgebühr Realität. Darauf hat der Berufsverband der Arzthelferinnen (BdA) jetzt hingewiesen. „Die Arbeitsbelastung hat die Grenze des Zumutbaren überschritten", sagt dazu BdA-Präsidentin Sabine Rothe.

Die Einführung der Praxisgebühr sei nur wegen der Leistungsbereitschaft vieler Arzthelferinnen nicht viel problematischer abgelaufen, ist Rothe überzeugt. „Auch die Ärzte wissen, daß sie es ohne ihre Mitarbeiterinnen nicht schaffen können." Inzwischen gebe es schon besorgte Anrufe von Praxischefs: „Sie teilen uns mit, daß ihre Arzthelferinnen nicht mehr können. Die Praxisgebühr sorgt für ei-

ne extren Erfahrun sieren d tient drei könne. Kommun Kolleginn ten nicht gibt auch en Zuza anderen

Die Fo dentin R Entwickl chen me Medizin. rar zur Ärzte ne Entlastu nur dar sein, dal lich an den."